© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Zur Geologie der columbianischen Zentralkordillere.

Erwiderung.

Von **Alfred Hettner.**

In einer kurzen Erklärung in No. 18 v. J. hatte ich Herrn Prof. Dr. W. Bergt vorgeworfen, daß er in seiner Bearbeitung der von W. Reiss und A. Stübel in Columbien gesammelten Gesteine meine Ansichten über den Bau der columbianischen Zentralkordillere durch Mißverständnis unrichtig wiedergegeben habe, und daß er sie nur aus diesem Grunde als ungeheuerlich habe bezeichnen können. B. sucht in seiner Erwiderung in No. 23 diesen Vorwurf als unberechtigt hinzustellen. Er müßte zu diesem Zwecke nachweisen, daß ich doch das gesagt habe, was er herausgelesen hat; statt dieses Nachweises finde ich in seiner Erwiderung wieder nur eine gewaltsame Interpretation meiner Worte, die aus dem Zusammenhange gerissen werden. Wenn sich B., an den ich mich vor meiner ersten Erklärung schon privatim mit der Bitte gewandt hatte, sein Urteil zu berichtigen, nicht davon überzeugen lassen will, daß er mich falsch verstanden und mir Ansichten untergeschoben hat, die ich nicht geäußert habe, so kann ich dagegen nichts weiter tun; denn ich kann den Raum des Centralblatts nicht für eine eingehende Widerlegung in Anspruch nehmen, bei der sachlich nichts Neues herauskommen kann.

B. erklärt zum Schlusse seiner Erwiderung mit Betonung, daß sich sein Urteil über den Wert meiner Beobachtungen, auf die er sich früher viel gestützt hatte, jetzt geändert habe. Der logische Zusammenhang zwischen meiner Verteidigung gegen seine Mißverständnisse und der Änderung seines Urteils über meine Arbeit ist mir zwar nicht ganz klar, aber ich muß sie betrübten Sinnes hinnehmen. Sachlich läßt sie mich kühl. Ich habe selbst bereits am Eingange meines Aufsatzes auf die in der raschen Durcheilung eines großen unwirtlichen Gebietes, in der tiefgründigen Verwitterung, der Kompliziertheit der Lagerungsverhältnisse, dem Fehlen von Vorarbeiten, meinen eigenen Mangel an Erfahrung (wenngleich mir so falsche Auffassungen, wie sie mir B. unterschiebt, auch damals ganz fremd waren) liegenden objektiven und subjektiven Fehlerquellen nachdrücklich hingewiesen und mich mit der größten Zurückhaltung über die theoretische Interpretation der Beobachtungen geäußert. Ich habe meine Reise gerade in der Zentralkordillere nie für etwas anderes als eine erste Rekognoszierung ausgegeben. Leider fehlt eine genauere Untersuchung auch heute noch. Es wäre sehr zu wünschen, daß B., der ja die Anden bisher nur aus der Entfernung kennt, nun auch, durch seine Untersuchung der Gesteine gut vorbereitet, das Gebiet selbst untersuchen könnte. Vielleicht würde er dann auch einen gerechteren Maßstab für die Beurteilung von Reiseergebnissen gewinnen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Erwiderung.

Von **E. Geinitz.**

Im N. Jahrb. f. Min. etc. 1907 II. Bd. p. 454 findet sich eine Kritik meines Buches „Die Eiszeit" von E. Wüst, auf welche ich einige kurze Worte erwidern möchte.

Um die von mir vertretene Anschauung von der Einheitlichkeit der Eiszeit auch in weiteren Kreisen bekannter zu machen, ließ ich in der populärwissenschaftlichen Sammlung „Die Wissenschaft" das kleine Buch „Die Eiszeit" erscheinen, welches kurz und knapp die Resultate des entsprechenden Lethaea-Bandes zusammenfaßte und auf die übrigen Gebiete ergänzte.

Herr Wüst ist Gegner meiner Anschauung; aber ohne darauf einzugehen, welches nach seiner Ansicht die schwachen Punkte meiner Beweisführung sind, verdammt er das Buch in Bausch und Bogen: es ist schlecht disponiert, schlecht ausgearbeitet, schlecht stilisiert und schlecht korrigiert, es fehlen weitere Auszüge anderer zusammenfassender Arbeiten.

Beschränkter Raum und der ganze Grundton des Sammelwerkes „Die Wissenschaft" verbot von selbst ein wiederholtes kritisches Eingehen auf die Interglazialfragen. Im übrigen möchte ich doch bemerken, daß ich aus mehrfachen Zuschriften den Eindruck gewonnen habe, daß die Ansicht über die Einheitlichkeit der Eiszeit doch nicht so allgemein abgelehnt wird, wie aus der Rezension erscheinen möchte. Es mag z. B. auch an die kritische Darstellung der Interglazialfrage erinnert werden, die der Präsident Lamplugh in seiner Rede an die Brit. Association 1906 gab (vergl. Peterm. Geogr. Mitt. Literaturber. 1907, No. 356); Lamplugh hält das Interglazial für eine unbewiesene Hypothese. Zurzeit ist es ja allerdings noch bequemer und vorteilhafter, sich zu zwei, drei oder auch vier Eiszeiten zu bekennen.

Daß ich auf die prähistorischen Gliederungsversuche nicht näher einging, geschah aus dem Grunde, weil ich die Fragen noch nicht für spruchreif halte, so ersehnt für den Prähistoriker auch die Aufstellung eines Schemas wäre, an das er sich halten könnte.

Daß das Buch Mängel hat, ist mir wohl bewußt. So bedaure ich die übersehenen Druckfehler, von denen folgende genannt seien: Es muß z. B. heißen auf S. 3, Z. 13/14: **2.** *E. trog.*, **3.** *E. ant.* S. 104, Z. 24: *Salix polaris* u. a., Land- und Süßw. S. 143, Z. 7: Rhein**tal**. S. 151, Z. 8: **Seiten**tälern.

Bezüglich der Tabelle S. 144 vergl. die Hinweise auf die benutzte Literatur in Lethaea S. 269; bezüglich des Maingebietes (S. 155) vergl. Kinkelin, Zeitschr. d. deutsch. geol. Ges. 1886, p. 684 u. f.

Daß die letzten Abschnitte zu kurz weggekommen sind, bedauerte ich selbst am meisten; aber der verfügbare Raum er-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

heischte immer neues Kürzen des Textes beim Ausarbeiten; so erklärt sich auch der teilweise Lapidarstil.

Wenn dem Verf. manches von der ausländischen Literatur unbekannt geblieben ist, so möchte er an dieser Stelle den Wunsch aussprechen, daß besonders die russischen Fachkollegen ihre wertvollen Publikationen auch den westländischen Geologen zugänglich machen möchten durch Benutzung der deutschen oder französischen Sprache wenigstens bei ausführlichen Resumés.

Rostock, 25. Februar 1908.

Die paläolithischen Fundschichten und Funde der Gegend von Weimar.

Vorläufige Mitteilung

von **Hans Hahne** und **Ewald Wüst.**

Mit 11 Textfiguren.

Im folgenden geben wir eine ganz gedrängte vorläufige Darstellung der paläolithischen Fundschichten und Funde der Gegend von Weimar, wie sie sich nach unseren später ausführlich zu veröffentlichenden Untersuchungen, welche noch weiter geführt werden, darstellen [1].

I. Die Fundschichten.

Von Ewald Wüst.

Die paläolithischen Fundschichten der Gegend von Weimar liegen im Ilmtale zwischen Weimar und dem 4 km ilmaufwärts von Weimar gelegenen Dorfe Taubach in einer aus Ablagerungen des Ilmtales aufgebauten Terrasse, welche durch spätere Erosion in 3 Teilstücke: das Taubacher auf der rechten, das Ehringsdorfer und das Weimarer auf der linken Ilmseite, zerlegt ist. Fig. 1 (p. 198) gibt einen schematischen Aufriß dieser Terrasse, Fig. 2 (p. 198) ein etwas schematisiertes Querprofil durch das am vollständigsten erhaltene Ehringsdorfer Terrassenteilstück.

---

[1] Die folgenden Darlegungen bilden in der Hauptsache den wesentlichsten Inhalt eines von uns am 30. Juli 1907 zu Cöln bei der zur Eröffnungsfeier des dortigen prähistorischen Museums veranstalteten Prähistorikerversammlung gehaltenen Vortrages, welcher in dem Berichte über diese Versammlung ausführlich wiedergegeben wird. — Auf die sehr ausgedehnte und weit verstreute Literatur über den Gegenstand der vorliegenden vorläufigen Mitteilung können wir hier nicht eingehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 1908

Autor(en)/Author(s): Hettner Alfred

Artikel/Article: Zur Geologie der columbianischen Zentralkordillere. Erwiderung. 195-197